

## **Bremen ist Vorreiter bei der Inklusion: In keinem Bundesland gibt es so viel gemeinsamen Unterricht**

### **Studie der Bertelsmann Stiftung: Enormer Anstieg des Inklusionsanteils / Sonderschulen verlieren an Bedeutung**

Gütersloh, 18. März 2013. In keinem anderen Bundesland gehen anteilig mehr Schüler mit Förderbedarf auf eine reguläre Schule als in Bremen. Seit Deutschland sich vor vier Jahren verpflichtet hat, Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten, ist der Inklusionsanteil in Bremen von 39 auf 55,5 Prozent gestiegen. Der Anteil liegt damit mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (25 Prozent). Bundesweit geht nur jeder vierte Förderschüler auf eine Regelschule. Das geht aus einer aktuellen Studie von Bildungsökonom Professor Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor.

„Kinder mit Handicaps müssen in Bremen schon länger nicht mehr automatisch auf eine getrennte Förderschule gehen. Diese Entwicklung nimmt weiter an Fahrt auf“, sagte Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, mit Verweis auf den bundesweit höchsten Inklusionsanteil. Zugleich hat sich der Anteil der Sonderschüler an der Gesamtschülerschaft erheblich verringert. Besuchten 2009 noch 4,6 Prozent aller Bremer Schüler eine separate Förderschule, waren es im vergangenen Jahr nur noch 2,8 Prozent – niedriger ist die Exklusionsquote lediglich in Schleswig-Holstein (2,7 Prozent). Nicht nur liegt der Bremer Wert damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (4,8 Prozent), auch die Dynamik ist in Bremen ungleich höher als bundesweit, wo die Exklusionsquote im selben Zeitraum nur um 0,1 Prozentpunkte zurückging.

Mehr Inklusion und weniger Exklusion: Möglich machen diese Entwicklung auch die sinkenden Förderquoten. Bei immer weniger Kindern wird in Bremen sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert. Seit 2009 sank der Anteil von Förderkindern an der Gesamtschülerschaft von 7,5 auf 6,3 Prozent. Beachtlich ist, dass auch diese Entwicklung nicht dem Bundestrend folgt: Während in Bremen die Förderquote sank, stieg sie bundesweit von 6,0 auf 6,4 Prozent. Stärker zurück als in Bremen ging im Ländervergleich die Förderquote nur noch in Thüringen.

Auch in den einzelnen Bildungsstufen ist Bremen Vorreiter bei der Inklusion. Trotzdem gilt auch hier: Je älter die Kinder, desto geringer die Chance auf gemeinsames Lernen. Während in Bremen vor der Einschulung knapp 93 Prozent der förderbedürftigen Kinder in eine inklusive Kindertageseinrichtung gehen, sind es im Bundesdurchschnitt lediglich zwei Drittel. In der Grundschule ist der Bremer Inklusionsanteil mit 79 Prozent nahezu doppelt so hoch wie im Bundesschnitt – nur in Schleswig-Holstein ist der Anteil geringfügig höher. In der Sekundarstufe I werden in Bremen zwar deutlich weniger Förderkinder inklusiv unterrichtet als in der Grundschule, aber auch hier mit 42 Prozent fast doppelt so viele wie bundesweit.

Dräger wies allerdings auch darauf hin, dass erfolgreiche Inklusion zusätzlicher Investitionen bedarf. Im vergangenen Jahr hatte Professor Klemm in einer Studie für die Bertelsmann Stiftung berechnet, dass – selbst wenn die Mittel der Sonderschulen weitgehend zu den Regelschulen umgeschichtet würden – in Bremen jährlich 4,7 Millionen Euro für 66 zusätzliche Lehrkräfte gebraucht werden, um inklusiven Unterricht in angemessener Qualität anzubieten. Dräger: „Inklusion ist richtig und wichtig, aber die Schulen brauchen Unterstützung und vor allem genügend gut ausgebildetes Personal.“

**Rückfragen an:** Ulrich Kober, Telefon: 0 52 41 / 81-81598 oder 0 173 / 28 70 947  
E-Mail: [ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de](mailto:ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de)

Ina Döttinger, Telefon: 0 52 41 / 81-81197 oder 0173 / 26 61 469  
E-Mail: [ina.doettinger@bertelsmann-stiftung.de](mailto:ina.doettinger@bertelsmann-stiftung.de)

Unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) finden Sie die Studie von Prof. Klemm. Grafiken und Berichte der einzelnen Bundesländer stehen ebenso als Download bereit. Außerdem finden Sie dort Pressefotos zum honorarfreien Abdruck.